

# Hiroko und Christian in Japan

## Teil 1: Auf dem Weg nach Shiramine

Wir, Hiroko und Christian, sind ein japanisch-deutsches Paar und leben in Stuttgart. Wir nutzen aktuell Christians Sabbatjahr als Gymnasiallehrer, um ab September 2023 acht Monate in Hirokos Heimatland zu verbringen.

Bei der Planung unseres Japanaufenthalts war uns wichtig, dass wir Reisetätigkeiten nach Möglichkeit mit gemeinnützigen Aktivitäten verbinden wollten. Über unsere Eindrücke und Erfahrungen werden wir von Zeit zu Zeit in den „Bambusblättern“ der Deutsch-Japanischen Gesellschaft Baden-Württembergs berichten. Wir wünschen allen Japan-Interessierten beim Lesen viel Vergnügen, vielleicht dienen die Texte auch als Anregung für die eine oder andere zukünftige Japanreise.

Unser erstes großes Reiseziel war Shiramine in der Präfektur Ishikawa. Mit drei Übernachtungen wollten wir uns auf der etwa 600 Kilometer langen Autofahrt von der Präfektur Saitama genug Zeit lassen und die Fahrt durch die landschaftlich schönen Regionen genießen. Das Kayanoki ist ein 150 Jahre altes renoviertes Gästehaus in Aoki-Mura, in der Nähe der Stadt Ueda (Präfektur Nagano), wo wir die erste Nacht verbrachten. In dem großzügig gestalteten Haus gibt es nur ein Gästezimmer. Somit konnten wir den großen Wohnbereich mit den dicken Holzbalken, die die hohe Decke überspannten, alleine genießen. Mit der Dunkelheit legte sich eine angenehme Ruhe über den Ort. In der sternklaren Nacht war allein der Brunftschrei eines einsamen Hirsches aus dem angrenzenden Wald zu hören.

Ein kleinerer Ortsteil von Aoki-Mura ist das traditionsreiche Kutsukake Onsen, das auf eine über 1.000-jährige Geschichte zurückblickt. Das öffentliche Bad ist zu Fuß in zehn Minuten vom Kayanoki zu erreichen, die Badegebühr für Erwachsene beträgt nur 200 Yen. Neben dem Gebäude gibt es im Freien einen Gemeinschaftswaschtrog, der anscheinend noch heute genutzt wird und an die Zeit erinnert, als es in den Häusern keine Waschmaschinen gab.

Nach einem kleinen Spaziergang durch das Dorf, verwöhnten uns unsere Gastgeber, Herr und Frau Maeda, mit gerösteten Kayano-Nüssen aus dem eigenen Garten, dazu erfrischenden hausgemachten Pflaumensaft. Das Ehepaar Maeda, ursprünglich in Chiba wohnhaft, hatte das Kayanoki 2011 erworben, es nach und nach selbst renoviert und schließlich als Gästehaus eröffnet.



**Ausblick vom Gästehaus Kayanoki**



**Das Ehepaar Maeda vor ihrem Gästehaus Kayanoki**



**Reisfelder in der Nähe von Aoki-Mura**

Auf dem Weg zu unserer nächsten Unterkunft in Takayama, machten wir an der großen Hida Kalksteinhöhle in der Präfektur Gifu Halt. In den 250 Millionen Jahre alten Gesteinsformationen gibt es beeindruckende Stalaktiten zu sehen und gleichzeitig wurde uns bei zwölf Grad Höhlentemperatur eine willkommene Abkühlung vom schwülheißen japanischen Spätsommer geboten.



**Die große Hida Kalksteinhöhle**

Von unserem ersten Takayama Besuch vor vier Jahren erinnerten wir uns gerne an das Hinode Gästehaus, wo wir damals übernachtet hatten. Wie vor vier Jahren, wurden wir auch dieses Mal von dem Gastgeber Muramatsu-san in seinem sauberen und gepflegten Haus freundlich empfangen.

Takayama ist immer eine Reise wert, hat es doch zahlreiche Attraktionen zu bieten, darunter die schön renovierten Altstadt Häuser, eine Vielzahl von Tempeln und Shinto-Schreinen oder der Morgenmarkt Asaichi. Der erste Ort, den wir jedoch besuchen wollten, war ein mysteriöser Antiquitätenladen in einem ruhigen Stadtviertel abseits der Touristenströme, den wir bei unserem letzten Takayama Besuch zufällig entdeckt hatten. Wir staunten damals nicht schlecht, als wir in einer vollgestopften Garage staubige japanische Porzellanware, aufgereiht in wackeligen Regalen, fanden und vom Besitzer keine Spur zu sehen war. Auf einer kleinen Dose stand der Hinweis, das Geld passend hineinzuworfen. Als plötzlich der bärtige Ladenbesitzer erschien und wir ihn nach dem Preis eines Artikels ohne Preisschild fragten, lachte er und sagte, er hätte es vergessen.

Wir waren neugierig, ob dieser einzigartige Laden die schwierigen Jahre der Coronapandemie überstanden hatte und heute noch existierte. Nach einer kurzen Suche fanden wir die Garage tatsächlich wieder. Es waren zwar weniger Artikel in den Regalen als damals, aber den Laden gab es noch. Wir fanden heraus, dass der Ladenbesitzer Nakagami-san direkt nebenan einen Kinderbuchladen mit dem Namen Peaceland betreibt und im hinteren Teil ein kleines Café, das auch als Veranstaltungsort für Live-Musik dient. Während uns Nakagami-san, der Musik, Frieden und Freiheit liebt, sorgfältig einen aromatischen Kaffee aufbrühte, erfuhren wir mehr über die Geschichte seines Ladens.



Altstadt Takayama



Altstadt Takayama



**Garagenverkauf: antiker Trödeladen, Takayama**



**Peaceland, Takayama**

Als nächstes führte uns unsere Reise nach Echizen-Ono in der Präfektur Fukui. Dort verbrachten wir die Nacht in einem großen ehemaligen Bauernhaus, das vor etwa 70 Jahren mit einem prächtigen Ziegeldach erbaut wurde und inzwischen, liebevoll renoviert, als Gästehaus dient und den Namen Namakemono (dt. Faultier) trägt.

Drei Handwerker, die in der Nachbarschaft gerade ein ähnliches Haus renovierten, erzählten uns während ihrer Mittagspause, dass dies der typische Stil für die traditionellen Bauernhäuser in dieser Gegend sei, wo in der Regel die Familienoberhäupter mit ihren Familien lebten. Die Häuser seien deswegen so groß konzipiert, weil sie ausreichend Platz für Familienfeste der gesamten Großfamilie bieten müssen. Entsprechend dem traditionellen japanischen Familiensystem werden die Häuser als „Honke“ bezeichnet.

Die Hauptattraktion der Stadt Echizen-Ono ist die Burg, die sich auf einem bewaldeten Bergrücken über die Stadt erhebt. Bei besonderen Wetterbedingungen, häufig im November, ergeben sich die berühmten Fotomotive, bei denen die Burg über den Wolken zu schweben scheint und ihr den Spitznamen „Himmelsburg“ eingebracht hat.

Der Manager des Gästehauses empfahl uns außer der Burg, die Quellwasserbrunnen zu besuchen. Ihm zufolge soll das Wasser in Echizen-Ono, das in mehreren natürlichen Quellen zutage tritt, das köstlichste in ganz Japan sein. Wir waren überrascht zu erfahren, dass viele Bewohner ihr Trinkwasser noch eigenhändig am Brunnen abschöpfen. Daraufhin wollten wir uns selbst vom Geschmack des Wassers überzeugen und besuchten zwei öffentliche Quellwasserbrunnen ganz in der Nähe. Das Wasser hatte tatsächlich einen sehr guten und milden Geschmack und fühlte sich sanft auf der Zunge an. Das Geheimnis des besonderen Geschmacks liegt wohl in dem sehr weichen und mineralstoffarmen Wasser begründet. Nachdem wir etwas am Brunnen getrunken und einige leere Flaschen mit Wasser gefüllt hatten, machten wir uns schließlich auf die restlichen 40 Kilometer bis nach Shiramine, Stadt Hakusan, Präfektur Ishikawa.



**Gästehaus Namakemono, Echizen-Ono**



**Gemeinschaftsraum, Gästehaus Namakemono**



**Burg, Echizen-Ono**



Quellwasserbrunnen Goshozu, Echizen-Ono

**Fortsetzung folgt ...**

In der nächsten Ausgabe berichten wir von unserem Aufenthalt in Shiramine.